

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 45

Artikel: Armi Bundesrät!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Armi Bundesrät!

Mäldig us Paris (Exchange 8. 10. 46):
«Es heisst, das neun Zehntel aller
Bundesräte den alliierten Antrag auf
Abhaltung von UNO-Konferenzen in
Genf willkommen heissen.»

Cha-me da Träne na verhebe
Vor Mitliid mit em Bundesrat?
Mir händ kei Ahnig, was grad ebe
Z'Bern obe heimli vor sich gaht!
Nüün Zähtel vo de Bundesräte,
So ghört me da, sind, schiints, derfür,
Das me de große Majestäte
Vom UNO-Vorstand öffni d'Tür.

Zwar iiverschtande: 's ischt eso,
Nu z'Gänf chann öppis usecho!

Und doch: 's ischt furchtbar und entsetzli,
Das euseri liebe Siebe z'Bern,
Wo jedem Schwiizer unverletzli,
Müend 's Opfer sii! O Himmelschtern ...!
Verschtückle tüends-es, dezimiere,
Nullkommasiebe lönds bloß schtah
Vo jedem, wo's doch zum Regiere
Bruucht siebemaal en ganze Ma!

Nüün Zähtel miech Sächskommadrei!
Wer isch de Zäht, wo da seit: nei?

Nüün Zähtel vo gnau siebe Manne!
Da wird ja gmetzget! 's wird eim schlächt!
Wie ein Maa, Schwiizer, schtönd vor's annel!
Wer weiß, er chömmed doch na rächt,
Die heilig Siebe gsund z'erhalte.
Wänn nid, dänn aber Bluet für Bluet!
En Schuuder fährt dur ein, en chalte;
So öppis tuet dem Gmüet nid guet:
«Nullkommasiebe-Bundsvätter»!
Extscheensch, häsch du na

glatt Verträter!

Benedikt

Ansprache an den Mond

Es schien, das du draussen schienst.
So trat ich denn ins Freie und erblickte
dich dort oben, einem matt glänzenden
Käse gleich, dessen einer Teil bereits
gegessen worden war. Ich erhob
meine Stimme und sprach:

«Oh Mond! Da scheinst du nun un-
bekümmert, wie du es seit längstens
gewohnt bist, auf Gute und Böse, auf
Recht und Unrecht. Noch nie hast du
etwas an den Tag gebracht, wie die
Sonne, die dir, gutem Mond, der du
so stille gehst, in ihrer pompösen Auf-

machung an Popularität weit überlegen
ist. Ja, man ist so weit gegangen, Men-
schen, die dir huldigen, mit dem Aus-
druck «süchtig» geradezu des Lasters
zu bezichtigen. Der verdrießlichste Tag
der Woche wurde nach dir benannt,
währenddem der schöne Ruhetag deiner
leuchtenden Schwester geweiht

wurde, die sich gewöhnlich an ihm
hinter Wolken auszuruhen pflegt.

Ist es somit verwunderlich, das du
selber einen verdrossenen Ausdruck
hast? Doch ist es vielleicht der Mann
in dir, der dir Sorgen macht? Mit Un-
termietern hat man ja stets Scherereien!

Von einer sehr mediokren Beleuch-
tungsfähigkeit abgesehen, bist du aber
auch wirklich zu nichts nütze. Du bist
ein Mondkalb und selbst zur Bildung
saftiger Flüche nicht verwendbar. Da
muß schon ein Stern her, doch ist mir
auch der Stern schnuppe. Wärmen tust
du ebenfalls nicht, und so läßt dein
Scheinen mich Beschiedenen völlig
kalt!»

So sprach ich und sah den schwer
Gerügten sich beschämt hinter eine Wol-
kenwand zurückziehen. Es wurde stock-
finster und ich fiel stracks in einen
Sumpf, in dem ich gurgelnd versank.

Snobby



Das Haar in der Suppe

Der vornehme Kuhstall

579

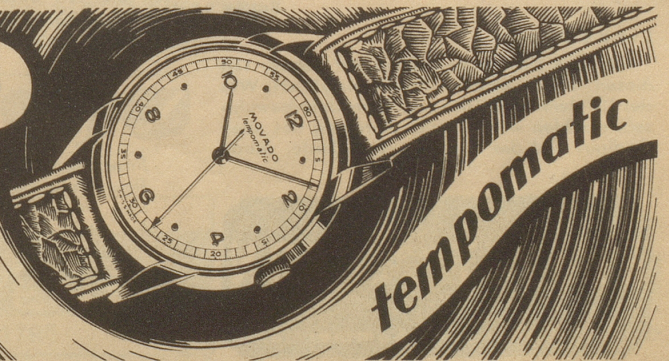
Ein Bekannter aus Flandern berichtete mir von den bäuerlichen Großverdienern seiner Heimat, die während und nach der Besetzung Riesengewinne eingeheimst hätten, das Geld aber aus Angst vor der Entwertung in Luxuswaren anlegten: Kristallsachen von Val St. Lambert (Preisetiketten drangelassen), für jedes Zimmer ein Klavier, Badewannen (ohne Wasserleitung) usw. Die Bauern gäben sich nicht eher zufrieden, meinte der Flame, bis der letzte Kuhstall mit Perserteppichen ausgelegt sei... Nüd für unguet. In Zürich Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße.

MOVADO

SEIT 1885 IMMER VORAN

automatic

direkte Sekunde aus der Mitte
Gangreserve 56 Stunden
ab Fr. 125



tempomatic